

Papagei zum Tierarzt bringen

AWO-Sozialstation weitet mit neuer Struktur ihr Angebot aus

Ratingen. Vor einiger Zeit machten finanzielle Turbulenzen im Kreisverband der Arbeiterwohlfahrt Schlagzeilen. Inzwischen hat sich die AWO Kreis Mettmann jedoch konsolidiert – unter großen finanziellen Opfern der Beschäftigten, die teilweise auf Weihnachts- und Urlaubsgeld verzichten. Für Ratingen hat dies schon mal eine positive Konsequenz: Wie der AWO-Ortsvereinsvorsitzende Erich Lomoth kürzlich auf der Hauptversammlung zufrieden verkündete, ist die Existenz der Seniorenbegegnungsstätte „Weiße Villa“ in der Düsseldorfstraße auf Dauer gesichert. Neues gibt's zudem aber auch von der AWO-Sozialstation zu berichten: Sie hat eine völlig neue Struktur und will ihre Arbeit künftig ausweiten.

Mittlerweile gibt es die AWO-Sozialstation in unserer Stadt seit 20 Jahren. Der Pflegedienst hat seinen Sitz heute an der Berliner Straße 87 a in Ratingen-West, wo auch das AWO-Bildungswerk untergebracht ist. Es gibt noch eine weitere Station im Kreis Mettmann, nämlich in Haan. Im Zuge der erwähnten Turbulenzen kam natürlich auch die Arbeit der Pflegedienste auf den Prüfstand. Ergebnis: Beide Stationen sind zu klein, um weiter existieren zu können.

Bei den Überlegungen zur Zukunft wurden dann aber auch die Städte Leverkusen und Solingen mit einbezogen. Dort gab es nämlich auch zu kleine Sozialstationen. Und so war die logische Konsequenz: Ratingen, Haan, Solingen und Leverkusen schlüpften unter ein Dach, und zwar als AWO Sozialstation gemeinnützige GmbH. Geschäftsführer ist Thomas Kaczmarek, der „die Weichen für ein wirtschaftliches Arbeiten jetzt gestellt“ sieht. Sitz der gGmbH ist Haan.

Der formale Zusammenschluss erfolgt am 1. Mai 2005. „Doch damit fing die Arbeit erst an“, berichtet Thomas Kaczmarek. Will sagen: Man musste sich zu einem modernen Pflegedienst mit entsprechenden Strukturen formieren. Nun, da dieser Prozess weitgehend abgeschlossen ist, will die AWO-Sozial-

station durchaus noch expandieren: „Es gibt noch viele weiße Flecken auf der Landkarte zwischen Leverkusen, Solingen, Haan und Ratingen. Diese Lücken wollen wir schließen“, sagt Kaczmarek.

So ist denn bei der AWO nicht von Personalabbau die Rede, im Gegenteil, sie sucht noch neue Leute. Im Zuge der Umstrukturierung wurde denn auch die Diplom-Pflegewissenschaftlerin Inka Kischkel als Fachkraft für Marketing neu eingestellt. Und auch die Räumlichkeiten an der Berliner Straße will die AWO verlassen: „Wir sind hier zu versteckt. Deshalb suchen wir ein Ladenlokal mit Parkplätzen in Innenstadt-Nähe. Natürlich zu bezahlbaren Konditionen“, erläutert Thomas Kaczmarek.

Pflegedienstleiterin der Ratinger Station ist Annemarie Lechner-Höltke, eine AWO-Frau der ersten Stunde, denn sie hat die Station vor 20 Jahren mit aufgebaut. Inzwischen verfügt sie auch über die Zusatzqualifikation als Leitungskraft, die von den Kostenträgern gefordert wird. Dass in den letzten 20 Jahren die Pflege bürokratischer geworden ist, räumt die Leiterin gerne ein: „Die Dokumentation und Pflegeplanung nimmt inzwischen sehr viel Zeit in Anspruch. Auf der anderen Seite haben natürlich die Kostenträger auch ein Anrecht auf eine saubere

Abrechnung. Aber das Lieblingskind unserer Pflegekräfte ist das Ausfüllen von Formularen nicht. Die sind lieber draußen bei den Patienten.“

Um für die Herausforderungen der Zukunft gewappnet zu sein, will die AWO-Sozialstation mehr leisten als Pflege. Zusätzliche Serviceleistungen sind ebenfalls im Angebot. „Wir wollen alles tun, damit Menschen in ihren eigenen vier Wänden bleiben können“, sagt Thomas Kaczmarek. Und so kann man bei der AWO zusätzliche Leistungen vom Einkaufen bis zum Rasen mähen, vom Putzen bis zum Einkaufen bestellen. „Unser Slogan lautet: ‚Notfalls bringen wir auch Ihren Papagei zum Tierarzt‘“, so der Geschäftsführer.

Er erzählt vom Fall einer jungen Mutter, die mit zwei kleinen Kindern überfordert war und den Haushalt nicht mehr geregelt bekam. Ihr hilft jetzt die AWO. Und da ist der Fall eines Witwers mit zwei pubertierenden Töchtern, der wegen seiner Berufstätigkeit zu wenig Zeit für die Jugendlichen hat. Die AWO sorgt jetzt dafür, dass mittags jemand zu Hause ist und den Mädchen ein warmes Essen bekommen. Selbst als Reisebegleiter sind die AWO-Mitarbeiter gefragt. Thomas Kaczmarek ist überrascht über die bisher sehr positive Resonanz: „Die Leute rennen uns die Bude ein.“

Wer mehr über die AWO-Sozialstation wissen will, wendet sich an Pflegedienstleiterin Annemarie Lechner-Höltke unter Telefon 49 99 79. Unter www.awo-sozialstation-ggmbh.de gibt's auch Infos im Internet.